

Hilfsversuch für Föhren

Rettung | Es wurden Forstschutz-Strategien für die Zukunft der Schwarzföhre trotz Pilzbefalls entwickelt. Gefördert soll vor allem der regionale Erhalt der Baumbestände werden.

Von Clemens Thavonat

ST. EGYDEN, BEZIRK | Wieder einmal ging es um ein Wahrzeichen der Region, die Schwarzföhre. Das im Jahr 2016 gestartete und über die LEADER-Region NÖ-Süd und die Waldwirtschaftsgemeinschaft Piestingtal mit unterstützte Forschungsprojekt zum Schwarzföhren-Triebsterben geht nun endlich in die Zielgerade.

Die Genetiker des Bundesforschungsinstitut Wald haben schon vor einem Jahr ihre Untersuchungen abgeschlossen. Gemeinsam mit der Universität für Bodenkultur (BOKU) wurde der Zustand der regionalen Schwarzföhrenbestände erhoben. Darüber hinaus wurden Forstschutz-Strategien für die Zukunft der Schwarzföhre – trotz Pilzbefalls – entwickelt.



Norbert Sauerwein, Helmut Wagner (BH Wr. Neustadt), Reinhard Hagen (Land), Dominic Holzbauer BOKU, Stefan Spinka, Silvio Schüler, Susanne Mottinger, Karl Schuster, Eduard Hochbichler, Anette Schawerda, Jan-Peter George, Nikolaus Bellos, Leopold Ziehaus, Johannes Schima (beide BMNT), Susann Mottinger, Georg Heinz mit Hund und Leopold Lindebner (beide von der BH Neunkirchen).

Foto: Leader NÖ-Süd, Katharina Schörner

Parallel dazu liefen die Erhebungen der BOKU an. Diese Arbeiten in Referenzflächen der Regionsgemeinden werden für die unterschiedlichsten Besitzer- und Nutzerstrukturen, die nun vorliegen, Handlungsempfehlungen für den Waldbesitzer und Waldnutzer bringen. Ziel ist es, jene Waldgesellschaften zu fördern, die den Bestand an Schwarzföhren erhalten. Nicht nur als Wirtschaftsholz (früher in der Pecherei), sondern auch im Sinne des Erscheinungsbildes der Region.

Die endgültigen Ergebnisse werden im Herbst präsentiert. Der Termin im St. Egydener Gemeindezentrum diente der finalen Abstimmung aller beteiligten Forstfachleute, die von Beginn an im Prozess mitbestimmend eingebunden waren und immer noch sind.

NÖN 27/2018